

Trinkwasserschutz durch Ökolandbau – Die „Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ als Teil der „Aktion Grundwasserschutz Unterfranken“

Bernhard Schwab¹ & Robert Hermanowski²

¹Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg
Fachzentrum für Ökologischen Landbau

²Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) Deutschland e.V., Frankfurt a. Main

Zusammenfassung

Die „Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ ist Teil der „Aktion Grundwasserschutz“ der Regierung von Unterfranken und besteht seit dem Jahr 2008. Im Bereich Landwirtschaft wird vor allem die Nitratbelastung vieler Trinkwasserbrunnen im Regierungsbezirk als Herausforderung gesehen. Mit der „Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ soll versucht werden den Anteil der ökologischen Bewirtschaftung an der Fläche und an den Betrieben deutlich zu erhöhen. Die Aktivitäten werden vom Fachzentrum Ökolandbau koordiniert und vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau fachlich unterstützt. Die Bereiche Beratung, Marktentwicklung, Flächenförderung und Öffentlichkeitsarbeit werden möglichst gleich gewichtet. Im Bereich der Beratung bilden Betriebsbesichtigungen gut geführter Ökobetriebe (Infotage) und Fachtagungen den Schwerpunkt um bei bisher konventionell wirtschaftenden Landwirten Interesse für das Thema Ökolandbau zu wecken. Der überdurchschnittliche Zuwachs an Ökobetrieben und Fläche in Unterfranken in den Jahren 2008 bis 2011 kann als Erfolg gewertet werden.

Abstract

Since 2008 the initiative “Protection of drinking water through organic farming” is part of the campaign “ground water protection” of the government of Unterfranken. The pollution of nitrogen into drinking fountains is one of the main challenges in the sector of agriculture. The aim of the initiative “Protection of drinking water through organic farming” is to increase the number of organic farms as well as the amount of organic cultivated land. The activities of the campaign are coordinated by the Competency Centre for Organic Farming and are technically assisted by the Research Institute of Organic Farming. The plan is to balance sectors such as consulting, market development, land-related subsidies and public relations equally. In order to reach the aim of increasing the amount of organic cultivated land, conventional farmers are invited to visit representative organic farms and different related symposia. In the years 2008 to 2010, the amount of organic cultivated land and organic farms increased above the ordinary level. This can be seen as success of the campaign.

Einleitung

Der Schutz des Trinkwassers, gewonnen aus Grundwasser, ist besonders in Unterfranken eine Herausforderung. Trotz ordnungsgemäßer Bewirtschaftung und deutlich geringerer Viehhaltung ist die Nitratbelastung des Grundwassers höher als in anderen Regionen Bayerns. Die Ursachen hierfür sind die geringmächtigen Bodenschichten mit schwacher Filterwirkung, der durchlässige Untergrund und der fehlende Verdünnungseffekt auf Grund geringer Niederschläge. Um die

Trinkwasserversorgung möglichst ortsnah aus Grundwasser zu sichern, hat die Regierung von Unterfranken 2001 die „AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken“ gestartet. Neben Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit und Bildung (Wasserschule) werden als weiterer Schwerpunkt Maßnahmen zur Optimierung des Anbaus in der Landwirtschaft umgesetzt. Mit einer angepassten Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen können die Landwirte einen großen Beitrag für sauberes Trinkwasser leisten. Im Bereich der konventionellen Landwirtschaft wurden in nitratbelasteten Grundwassereinzugsgebieten Kooperationsvorhaben für eine besonders grundwasserschonende Bewirtschaftung gestartet. Die Maßnahmen umfassen im umfangreichen Wassereinzugsgebiet Werntal Bodenuntersuchungen, Extensivierung von Fruchtfolgen mit geeigneten Feldfrüchten und Zwischenfruchtanbau. Die Landwirte erhalten Ausgleichszahlungen für Mehraufwand und Mindererlöse. Motiviert durch den Bioboom und auf Basis eines Gutachtens des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL (2007): Eignung des ökologischen Landbaus zur Minimierung des Nitrataustrags ins Grundwasser) startete die Regierung von Unterfranken 2008 die Initiative „Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ mit dem langfristigen Ziel, Betriebe und Flächen des Ökolandbaus in Unterfranken deutlich zu steigern. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel aus dem bayerischen Umweltministerium.

Ökolandbau – wachsender Markt und gut für den Schutz des Grundwassers

Die stabil positive Entwicklung des Marktes für ökologisch erzeugte Lebensmittel, das in jüngster Zeit steigende Interesse von Verbrauchern und Handel an regional erzeugter Ware und die stabile Flächenförderung ökologisch wirtschaftender Betriebe über das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm bietet den bisher konventionell wirtschaftenden Landwirten einen wirtschaftlichen Anreiz, über eine Umstellung nachzudenken. In einer Grundlagenstudie wurden die Vorteile des Ökolandbaus für den Grundwasserschutz, aber auch bestehende Schwachpunkte wie falsch terminierte Bodenbearbeitung herausgearbeitet. Der ökologische Landbau kommt den Anforderungen einer grundwasserverträglichen und nachhaltigen Landwirtschaft am nächsten. Der Verzicht auf den Einsatz mineralischen Stickstoffdüngers wiegt dabei in Unterfranken am stärksten. Der verbreitete Anbau von Zwischenfrüchten und der geringe Viehbesatz der unterfränkischen Ökobetriebe tragen ebenfalls zur geringen Nitratbelastung des Sickerwassers bei. In Untersuchungen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, wurden im Durchschnitt eine deutlich geringere Nitratkonzentration im Sickerwasser unter Ackerflächen des Ökolandbaus festgestellt. Ein weiterer Vorteil des Ökolandbaus ist darin zu sehen, dass die Betriebe über die Ökokontrolle nach den EU-Rechtsvorschriften zum ökologischen Landbau kontrolliert werden und kein zusätzlicher Kontrollaufwand seitens der Wasserversorger zu leisten ist.

Mittlere Nitratkonzentration, Minimum- und Maximumwerte im Sickerwasser (mg/l) in Abhängigkeit von der Nutzungsform

Nutzungsform	n	Nitrat (mg/l)		
		Mittelwert	Minimum	Maximum
Acker				
üblicher Landbau				
ohne Vieh (< 0,2 GV/ha)	56	48	5	132
mit Vieh (Ø 1,7 GV/ha)	103	75	8	376
ökologischer Landbau (Ø 0,8 GV/ha*)				
Umstellung vor mehr als 6 J.	16	29	8	46
Umstellung vor weniger als 6 J.	9	34	16	50
Grünland	10	25	2	65
Hopfen, Feldgemüse, Reben	24	157	3	420

* inkl. viehloser Betriebe



Zu Beginn der Initiative wurden Hersteller und Handelsunternehmen in Unterfranken befragt, die bereits ökologisch produzierte Ware einkaufen. Es galt herauszufinden, inwieweit sie bereit wären, Rohwaren zukünftig vermehrt aus der Region zu beziehen und welche Gründe sie eventuell daran hinderten. 83 Prozent der befragten Unternehmen äußerten Interesse an verstärkten regionalen Warenbezug, wobei als weitaus häufigster Hinderungsgrund von 50 Prozent der Befragten die „mangelnde Verfügbarkeit“ der Ware genannt wurde. Sich neben der Erzeugung auch um den Absatz der ökologischen Produkte zu bemühen ist eine Leitlinie der Initiative.

Die Projektideen wie die Vermarktungsförderung, die Beratung zur Umstellung, die Nutzung der Flächenförderung und die Öffentlichkeitsarbeit werden in der Initiative gleichgewichtet bearbeitet.

Das Interesse konventioneller Landwirte am Ökolandbau wecken

Zu Beginn wurden in zwei Workshops mit den „Multiplikatoren“ der Landwirtschaft wie Bauernverband, Verband der Fachschulabsolventen, Officialberatung und den Verbänden des Ökolandbaus, die Ansätze und Ideen der Initiative umfassend erarbeitet und diskutiert. Wichtig war dabei, die Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe auf Ökolandbau als Teil einer erfolgreichen betrieblichen Entwicklung für zukunftsorientierte Landwirte mit guter Produktionstechnik darzustellen. Damit die Kommunikation mit den konventionell wirtschaftenden Betriebsleitern dauerhaft erfolgreich läuft, ist es auch wichtig, die konventionelle Bewirtschaftung nicht zu diskriminieren. Die Abstimmung über die aktuellen Aktivitäten mit den oben genannten Institutionen erfolgt regelmäßig, um den Erfolg der Einzelmaßnahmen zu sichern. Die Befürchtungen vieler Betriebsleiter gut geführter konventioneller Betriebe als Ökobetrieb mit den produktionstechnischen Problemen (insbesondere dem Unkraut) nicht zurecht zu kommen, werden ernstgenommen. Deshalb wurden regelmäßig in der Hauptvegetationszeit sogenannte Infotage auf gut geführten Ökobetrieben angeboten. Diese Veranstaltungen haben sich im Bereich „Beratung – Interesse wecken“ als besonders wichtig erwiesen. Fachtagungen im Winterhalbjahr, die mit Themen wie Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und Backqualität des Getreides sowohl

konventionelle wie auch ökologisch wirtschaftende Landwirte ansprechen, runden das Beratungsangebot ab. Die weitere einzelbetriebliche Beratung bei Interesse an einer Umstellung wird von der staatlichen Beratung im Rahmen der „Orientierungsberatung“ und, bei Entscheidung für eine Umstellung, von der Erzeugerringberatung angeboten.

Erste Erfolge

Im Vergleich zu anderen ackerbaulich geprägten Regionen können sich die Umstellungszahlen aus Unterfranken sehen lassen: Die Zahl der Ökobetriebe, die ihren gesamten Betrieb nach den Kriterien des Ökolandbaus bewirtschaften und die Förderung nach dem Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm in Anspruch nehmen, nahm in Unterfranken von 2008 bis 2011 von 344 auf 457 Betriebe um 33 Prozent zu. Bemerkenswert ist hierbei, dass sich die Fläche von 14.300 auf 20.800 Hektar also um 45 Prozent, vergrößerte. Die Einbindung des Themas „Umstellung auf Ökolandbau“ ist weiterhin neben dem Trinkwasserschutz auch im Bereich „Beratung zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie“ sinnvoll. Landwirte mit guter Praxis können betriebswirtschaftlich von einer Umstellung profitieren und dem Wasserschutz dienen. Durch die positive Marktentwicklung, die gesammelten Erfahrungen der Kollegen und die Vernetzung der Ökobetriebe ist eine Umstellung heute leichter als vor 20 Jahren.

Literatur:

Hege U., A. Fischer und K. Offenberger: Nährstoffsalden und Nitratgehalte des Sickerwassers in ökologisch und üblich bewirtschafteten Ackerflächen. Tagungsband Ökolandbautag der LfL 2003

Grundwasserschutz durch Ökolandbau, eine Initiative der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken; Faltblatt herausgegeben von der Regierung von Unterfranken, 2. Auflage 2011

Wilbois K.-P., R. Hermanowski und M. Szerencsits: Eignung des ökologische Landbaus zur Minimierung des Nitrataustrags in das Grundwasser; Grundlagenstudie Juni 2007 im Auftrag der Regierung von Unterfranken.

Hermanowski R., A. Bauer, B. Schwab und D. Pfennigwerth: Aktion Grundwasserschutz – Wenn Markt und Ökologie an einem Strang ziehen; Ökologie und Landbau 3/2008

Zitiervorschlag: Schwab B & Hermanowski R (2012 Trinkwasserschutz durch Ökolandbau – Die „Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ als Teil der „Aktion Grundwasserschutz Unterfranken“. In: Wiesinger K & Cais K (Hrsg.): Angewandte Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau in Bayern. Ökolandbautag 2012, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 4/2012, 133-136